

Die Berichte aus New York

Sind noch immer der Art, daß man von den beschäftigungslos und hungernden Massen das Aergste zu besorgen hat. Verkümmerten, die von Tausenden be...

Über selbst wenn es in New York in einem Possiblen kommen sollte, glauben wir an keine durchgreifende sociale Reform, und selbst die Erfahrungen der jetzigen...

Kommen wir nach dieser Abweichung auf die jetzigen Zustände in New York zurück, deren erschreckender Charakter den dortigen Stadtrath und Mayor bewegen hat, eine Bewilligung von 250,000 für die Anlegung eines Parks zu machen.

Als Beispiele der Zustände in New York führen wir noch an, daß bei einer der Volkssammlungen ein Irlander folgende Worte sprach: „Seid Ihr Willens zu verhungern, wenn sich in jedem Theile der Stadt große Fruchtvorräthe aufhäufen befinden? Wohl! Ihr Reiche in Heppelstil schwelgen sehen, während Ihr huntert? Unser Herrgott will das nicht! Ist irgend Einer hier anwesend, der uns gegen unsere Unterdrücker führen will? (Keine Antwort.) Dann will ich es thun! (Ungehöriger Beifall. Für meine sterbende Familie will ich Alles thun, selbst sterben, wenn es sein muß. Warum sollten wir denn zu leben oder zu sterben wünschen? — Jene sollten sich der Rede Patrick Henry's erinnern, in der er sagte: „Wohlt mir Freiheit oder Tod!“ Mein Wahlspruch aber ist: Brod oder Tod!“

Bermischte europäische Nachrichten.

Berlin. In Frankfurt an der Oder hat sich ein Verein zur Ausbeutung der Braunkohlenfelder gebildet, die in der Nähe der Stadt, hart an der Eisenbahn liegen. Die Kohle ist vorzüglich und wurden bereits in einer im Betrieb stehenden Grube 200,000 Tonnen im Jahr gefördert. Die Gesellschaft will ein Capital von 600,000 Thalern in 6000 Aktien zusammenbringen, später auch Phytogen- und Paraffin-Fabriken anlegen.

In Berlin treibt ein Wundertroster Namens Pabst sein Wesen, dessen Universalmittel man sich allenfalls schon gefallen lassen könnte und welches gewiß vor seiner neuen englischen Curmethode, die in Stockbrügeln besteht die entscheidendsten Vorzüge hat. Dr. Pabst curirt alle Krankheiten mit Wursthuppe. Seine Patienten wissen einen großen Theil des Tages in dem jetzigen Altitium zubringen und dürfen je nach Umständen auch eine gewisse Quantität davon zu sich nehmen. Es klingt seltsam und ist doch wahr: der Mann findet Gläubige in Hülle und Fülle.

Frankfurt. Nach dem Deutschen Zeitungskatalog (Verlag von Naumann in Leipzig) erschienen im vergangenen Jahre in Deutschland mit Einschluß Dänemarks und der Niederlande insgesamt 1211 politische Zeitungen, Tages-, Wochen- und Illustriertenblätter in deutscher Sprache. — Ferner erschienen, einschließlich der Schweiz, 190 theologische Zeitschriften, 70 philosophische und pädagogische und 86 Zeitschriften der Rechts-, Staats- und Cameralwissenschaften; 36 Journale der allgemeinen Literatur (Bibliographie, Buchhandel); 68 Zeitschriften für Geschichte; 80 medicinische Zeitschriften; 79 für Naturwissenschaften; 133 landwirthschaftliche; 132 Zeitschriften für Handel und Gewerbe; 99 der schönen Literatur; 17 Zeitschriften vermischten Inhalts, und endlich 21 Schriften für die Jugend.

Weimar. Die „Weimarer Zeitung“ bringt den Rechnungsabluß des Auschusses für die Theaterdenkmäler. Der ganze Ertrag der Einnahmen mit Einschluß einiger gewonnenener Zinsen war 21,206 Thaler. Den größten Beitrag dazu gaben das großherzogliche Haus 6029 Thlr., andre deutsche Regentenhäuser 2527 Thlr., der kaiserlich französische Hof 693 Thlr., Königin

Ludivig von Baiern das Erz und der Großherzog von Baden die Hauptpostamente. Aus der Stadt und Land Weimar gingen 2495 Th., aus andern deutschen Städten 5408 Th., ein. Unter letzteren sind mit den bedeutendsten Summen notirt: Darmstadt 218 Thlr., Dresden 306, Heidelberg 151, Neudorf 180, Köln 295, Mannheim 126, Leipzig 170, Stuttgart 525, wovon insges. 500 Thlr. auf den Baron von Cotta kommen.

Bermischtes.

Bildergalerie. Ein junger Mensch, welcher die übliche Gewohnheit hatte, sich beständig durch Umkehrung der Worte zu vergnügen hatte seine Zunge dergestalt dadurch in Confusion gebracht, daß sie ihm bei jedem Worte, was er sprach, unwillkürlich die Worte im Munde umkehrte und er dadurch zu seinem nicht geringen Aergern stets der Gegenstand des Gelächters seiner Bekannten wurde. Er war von einem Freunde eingeladen, in Gesellschaft mehrerer ihm nicht bekannter jungen Herren und Damen eine Landpartie zu machen. Endlich erdient er. „Wo bleibst du denn so lange?“ fragte sein Freund; „wir warten schon über eine halbe Stunde.“ — „Verzeihen Sie, meine Herren und Damen.“ sagte der Eingeweihte, „ich veräumte mich in der Bilder-Galerie — nein, sollte ich sagen: Bilder-Galerie — Bilder-Galler — Wall — Will — Will — Wall — Wall — Heiliger Gott!“ Alle Damen schrien: „Himmel, ein Verrückter!“ und retirirten sich in die Winkel des Zimmers. Glühend vor Scham feste er abermals an: „Bilder-Galler — Bilder-Galler — (er packte mit beiden Händen krafftlos seine Haare) Walder — Bilder — schlage mich der Blitz zehntausend Erden tief in die Meile hinein! Verfluchtes Umgelacht! Ich schließe mich um, ich bringe mich auf, ich hänge mich tot! Ab!“ Nun ward es auch den Herren bange, und mit dem allgemeinen Geschrei: „Er ist toll!“ ward er, noch immer wieder von Neuem verkehrt fortspendend, zur Thür hinausgeworfen. Erstbess: sank er im Vorhause nieder, rief sich den Kopf, und Thränen der Wehmuth vergießend stürzte er zum Haupte hinaus, indem er sich laut das Versprechen ablegte: Kerveche ich jetzt wieder das weinste Meist, so soll man mich in das Gefängnis sichten!

Ein Mißverständniß in Californien. Ein Deutscher ritt vor Kurzem von San Francisco über Land. Noch hatte er die letzten Häuser der Stadt nicht hinter sich, als in seiner nächsten Nähe ein Schuß fiel und eine Kugel dicht an ihm verüberflog. Rasch warf der Reiter sein Pferd nach der Richtung herum, von der die Kugel gekommen war, und sah einen Mann stehen, auf den er sofort losprengte. Angekommen bei ihm, der ruhig stehen geblieben war, erhob sich folgendes Zwiegespräch: „Sie haben mich erschossen?“ „Ja.“ „Und warum?“ „Das Pferd, welches Sie da reiten, ist mir vorgestern gestohlen worden.“ „Sie irren. Ich besitze mein Pferd bereits seit drei Jahren und habe es gekauft.“ „Ah, das ist etwas Anderes! Ich sehe auch jetzt, daß ich mich geirrt habe. Verdammt! Reue! Es thut mir leid, einen Gentleman vielleicht incommodirt zu haben. Wollen Sie ein Glas Wein mit mir trinken?“ „Sehr gern.“

Und die Weiden, aus denen kurz vorher bei einem Haar Mörder und Dofser geworden, begaben sich einträchtig nach dem nächsten Wirthshaus und trennten sich nach vollzogener Ceremonie des Weintrinkens als die besten Freunde.

Wie der Teufel Bankrott macht. — Wir hörten vor einigen Tagen eine alte Geschichte erzählen, die so gut ist, wie eine neue. Das Wesentlichste davon: Ein junger Mann, der vor Begierde nach Reichthum brannte, erhielt einen Besuch seiner satanischen Majestät, die ihm soviel Geld versprach, als er auf Erden verdienen könnte, wenn er dagegen seine Seele der Ewigkeit überliebere. Der Handel wurde abgeschlossen. Jahre verfloßen — der Mann heirathete, lernte verschwendunglich bauen Paläste, speculirte tollkühn, verlor und verbrachte Vermögen, aber stets blieben seine Koffer, erfüllt. Er wurde Politiker und bereitete sich durch Bestechungen einen Weg zu Macht und Verühmtheit, ohne seine Goldkammern zu vermindern. Er wurde Bankruiter honorirt alle seine Wechsel. Darauf lebte er in St Paul und bezahlte die üblichen Raten für alles Geld, das er borgen konnte, allein der Teufel zahlte, wenn auch mit verzerrtem Gesicht alle seine Bills. Ein Versuch nach dem andern schlug fehl. Der Teufel zahlte die Zeit und fand, daß in 2 Jahren die contractmäßige Frist abgelaufen sein würde. — Ein neuer Versuch wurde beschloffen. Der Mann „startete ein Papier“. Der Teufel murte über die Bills zu Ende des ersten Vierteljahres — er wurde wild nach 6 Monaten — melancholisch in dem dritten Quartal — und brach zu Ende des Jahres. Die Zeitung ging zu Grunde, aber die Seele war gerettet. (Min. P. Dem.)

Ein Jagdfreund in New-Jersey hat eine Kage, welche er als Begleiterin auf seinen Jagd Vergnügungen abgerichtet hat. Sie schneidet wie ein Hund Biegel, Hasen, Gackbörnchen auf, jagt, verfolgt und fängt sie mit dem besten Erfolge, ist mit ihnen subtilen und schlauen Bewegungen brauchbarer als ein Hund, und wird in der ganzen Umgegend als Curiosum betrachtet.

Folgende interessante Beschlüsse wurden von einem Stadtrathe in Mississippi gefaßt: 1) Beschloffen, daß wir eine neue Jail bauen wollen. 2) Beschloffen, daß die neue Jail aus den Materialien der alten gebaut werden soll. 3) Beschloffen, daß die alte Jail benutzt werde, bis die neue fertig ist.

— Eine fünfzehnjährige „Lady of America“ von Frisco grüner Jüdel verstaumend, erhielt kürzlich ein höchst interessantes Geschenk in der Gestalt eines — radenschwarzen Baby's. — Mutter und Kind setzten sich sehr wohl befinden. Wahrhaftig ein „fast Country“. Ein Schred muß einen ungeheuren Eindruck auf sie gemacht haben.

— Hat ein Mädchen viele Liebhaber, so bekommt sie nicht leicht einen Mann.

Städtisches.

Robert Paking, alias Wheeler, der in der Nacht vom 12. v. Mts. in das hiesige Culembaus einbrach, die Saie frengte und Daniel Sam's Taschen um 82) 688 erleichterte, später jedoch so klug war, sich erweisen zu lassen, hatte am Donnerstag vor der Hurlings Court ein langes Verhör zu bestehen. Wir zweifeln nicht daran, daß für den berühmten Einbrecher dieses Mal zwanzig Jahre Zuchthausstrafe herauskommen werden.

John H. Harrison, seitberiger Clerk der County Court von Henrico, starb letzten Donnerstag in seiner Wohnung an Churck Hill.

Wir warnen unsere Leser vor Annahme der von Herrn Tinsley ausgegebenen 81-Noten, die seit einigen Wochen hier in Richmond und Umgegend circuliren. Das Geseß verbietet einmal das Ausgeben und Circuliren kleiner Noten, und alle Davidbandelnde verfallen in hohe Strafe, wie Hr. Tinsley wahrscheinlich alsbald ansünden wird, da er, wie wir hören, wegen Ausgeben und Circuliren jener Noten angezeigt wurde.

Bei dem Mangel an Gold und Silber waren jene Noten für viele ein recht annehmbares Auswechselfittel; so sich aber Münze wieder in genügender Weise im Markt befindet, so sind auch jene Noten entbehrlich geworden.

Das was wir in unserer vorigen Nummer über die Bewilligung von 801 sagten, die unsere Stadtväter einem gewissen Allen machten, müssen wir dahin berichtigen, daß dieselben ein Carpenter M n für Reparaturen erhielt, die er am Stadtbaue vorgenommen hatte.

Einem Italiener, der im Alten Markte süß- Kasanien verkaufte, wurde vorgestern sein Waarenvorrath und Gemäße confiscirt, weil dieselben einen doppelten Woden hatten.

Unser Freund Henry v. Gröning wurde am Donnerstag in der St. Johannis Kirche mit Fräulein Marie Rubin ehelich verbunden, welcher feierliche Akt im Beisein vieler Jengen durch Hrn. Pastor Heyer ausgeführt wurde.

Wir hören daß Hr. König sich bereit erklärt hat, die Halle am Alten Markt zu dem am 28sten Dezember stattfindenden Ball der Deutschen Jäger Compagnie in geeigneter Weise zu droveriren und mit kriegerischen Emblemen zu versehen, zu welchem Zwecke die Ball-Committee alle Waffenarten entgegennimmt und um deren Zulassung bittet. Herr König hat bei früheren ähnlichen Gelegenheiten schon oft seine Kunstfertigkeit und guten Geschmack bekundet, weshalb wir glauben, daß das jenen Ball besuchende Publikum etwas noch ein Tagewort erwarten kann und aufs Höchste überrascht sein wird.

Wir machen auf die Ballanzeige des Turnvereins und auf die Anzeigen des Hrn. Hatterf und auf den nächsten Montag stattfindenden Ball des Hrn. Jöhler aufmerksam.

Töler und Comp., 139 Mainstraße, liefern noch immer die besten Daguerrtypen für nur 50 Cts., trotzdem das Geld immer noch so rar, namentlich in der Tasche eines deutschen Zeitungsschreibers ist, trotzdem New-York bald in Belagerungszustand erklärt werden wird, und trotzdem der Jamesfluss noch immer ruhig dem Meere zufließt, ohne eine Schifffahrte treiben zu können, die bereits sieben Jahre in Geburtdewehen liegt. Vergesse man nicht 139 Mainstraße!

Deutsche Briefliste.

Bei dem Abholen dieser Briefe muß bemerkt werden, daß dieselben anonym sind.

- Weder, Mrs. C. H. Schuster Mrs. Sophie.
Wagner, Mrs. D. Veraber, Prof. P.
Fremington, A. Greenwald, A. 2
Henrich, J. Hoff, Jno.
Feyer, Jno. Hebermehl, G.
Inglebauer, T. E. Kramer, Edw.
Koch, Ch. Krualer, A. J.
Knaab, H. Kramer, Jacob.
Kinker, J. R. 2 Ludwig, C.
Königsstein, S. Löwenstein, Wm.
Miller, Chris. Prudenstein, L.
Puge, A. Reid, R. E.
Möter, A. Straube, Gue.
Stierdel, Ph. Schend, Benj.
Stern, Vb. Baber, A.

Neue Anzeigen.

Seelen erhalten. Geschäfte Erben, Pinnen, Gerste, Aolinen etc. W. M. G. G. e.

Volks-Garten.

Dieser beliebte Vergnügungsort ladet auch morgen, Sonntag den 15. und Montag den 16. d. Mts., zum Besuche ein, welches Gesuch von dem herrlichen Sirbyuiter und 8 in Unterirdischen unterirdische und, der noch immer das hohe Bier, Red's Beer und sonstige Getränke bester Qualität auf Lager hat, R. A. Hatterf.

Um reichlicher, vielfältig dazu aufzufordern, macht seinen Freunden und dem deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß am Montag, den 16. November, im Hause desselben, Carystraße, zwischen der 6. und 7., ein Privat-Ball stattfinden wird, dessen Besuche hierdurch Jedermann freundlich eingeladen wird. Für gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Benedict B. B. ter.

Preis-Regelschicken.

Nächsten Montag, den 16. d. Mts., findet im Volks-Garten ein Preis-Regelschicken statt, bei welchem vier Schweine angekauft werden sollen. Der Preis für jeden mitgeladenen beträgt nur 25 Cts. Zu zahlreichem Besuche ladet ein. R. A. Hatterf.

Neue Anzeigen.

Weihnachts-Ball!

Dem Publikum wird hierdurch die ergebenste Anzeige gemacht, daß der

S. J. Turn-Verein zu Richmond

am Freitag, den 25. Dezember, in dem neuen Saale des Hrn. S. Steinlein einen

Ball

abhalten wird, in dem die Freunde des Vereins und das gesammte Publikum herzlich eingeladen ist.

Wie bei früheren Weihnachtsbällen wird auch diesmal ein stattlicher Weihnachtsbaum nicht fehlen, dessen Zügelkeiten und Früchte den Damen zu Gute kommen. Der Eintrittspreis zu diesem Balle, zu dem die Turnery Band engagirt worden ist, beträgt für Herren \$1.00, Damen haben freien Eintritt.

Einlaßkarten sind bei allen Mitgliedern des Vereins zu haben. Im Antrage der Committee: Fr. Helle.

Wohnung gesucht!

Ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, an Broodst. zwischen der 1. und 3. Straße gesucht, wird von einem jungen Herrn gesucht. Näheres in der Office des „Anzeigers.“

Ein Knabe wird gesucht.

Der das Buchdruckergeschäft zu erlernen wünscht, in der Office des „Richmonder Anzeigers.“

J. M. C. S. verführer Weinwein, die Flasche zu 37 1/2 Cts., ist noch förmlich getrunken bester Qualität zu haben bei J. M. C. S. Markbancien u. Comp.

Weihnachts-Geschenke nach der Heimath.

Packete und Geld etc., nach irgend einem Orte Deutschlands, der Schweiz u. s. w. bestimmt, welche rechtzeitig für die Festtage an Adressen eintriften sollen, müssen vor dem 27. November bei Unterzeichnetem abgegeben werden, wo dann für richtige Abfertigung an Adressen gegen Postchein garantirt wird. W. H. Pfeil.

Civil- und Militär-Ball!

Die deutsche Jäger Compagnie wird, um dem gesammten deutschen Publikum einen recht heitern Abend in der Weihnachtswoche zu bereiten, am Montag, den 28. December, einen Ball in der dazu vorzüglich geeigneten Markthalle abhalten, und wünschen sich im Voraus, daß ein recht zahlreich besuchter und noch mehr durch die Gewährung von 1/2 Pfennig zu dem schönsten Preise gemacht werden wird, welches je beobachtet.

Lehmann und Schumann's Band wird gleichfalls zur Vorbereitung des Abends das Abzuge beitragen.

Das unterzeichnete Comité wird außerdem Alles aufbieten, um diesen Ballabend in dem schönsten Sinne lebhaft zu machen. Carl Lehmann, Anton Schumann, Franz Schumann, Fr. Schmitt, A. Dierck.

Saalon-Einweihungsfest!

Großer Ball! Ball! Ball!

Nachdem Herr S. Steinlein seinen in jeder Beziehung darüber unübertrefflich geschätzten und herrlichen Tanz-Saalon seiner Vollendung nahe gebracht, haben die Mitglieder der

Schiller-Loge No. 1

den Beschluß gefaßt, den auf den 28. December l. J. festgesetzten Ball mit an diesem Tage, sonst eben am

Montag, den 7. December l. J.,

in dem Tanz-Saalon des Hrn. S. Steinlein abzuhalten und dessen Einweihung damit zugleich zu verbinden.

Indem wir das verehrliche Publikum hiervon in Kenntniß setzen, erlauben wir uns, dasselbe zur Theilnahme dieses großen und festlichen Balles herzlich einzuladen. Wir können dem verehrlichen Publikum die beste Versicherung geben, daß von unserer Seite Alles aufzubieten werden wird, um fraglichen Festball in einem der angenehmsten und schönsten Bälle zu machen, die in diesem Jahre daber gehalten wurden und noch gehalten werden. Was uns in achtabaren Wirthe Herrn Steinlein betrifft, so versichern wir, daß derselbe, namentlich was Küche und Keller anbelangt, keine ehrenwerthen Gäste auf das Beste und Sorgfältigste betreiben wird, um seine auf's Höchste zu befriedigen und deren Beifall und höhere Günst zu erwerben. Für ein angezeigtes Musik-Corps wird bestens gesorgt werden.

Man veräume es nicht, sich mit Tickets, welche bei den unterzeichneten Comité-Mitgliedern zu haben sind, zu versehen, da nur eine gewisse Anzahl derselben ausgegeben werden wird, um einer Ueberfüllung vorzubeugen. Der Preis der Tickets ist auf \$1.00 für einen Herrn festgesetzt. Damen haben freien Eintritt. A. Behne, D. Witte, D. Morgenstern, Schnäbele, A. Weder.

Turnschule für Kinder.

Der Unterzeichnete macht dem deutschen Publikum die ergebene Anzeige, daß er an Markthallestraße, zwischen der 5. und 6. Straße, eine Turnschule errichtet hat, deren Uebungstunden am Montag, Mittwoch und Freitag 4 Uhr Mittags stattfinden. Eltern, die die Wahrheit des Spruches erkannt haben, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wehnen kann, werden nicht säumen, diese Gelegenheit zu benutzen, die Körper ihrer Kinder in kräftigen und zu stärken.

Der jährliche Curus beträgt \$5, wovon die Hälfte im Voraus entrichtet werden muß. Sendet ein Vater zwei Kinder, so wird der Preis für beide auf \$8 reducirt. E. Kempe.

Die Leib-Bibliothek

des Unterzeichneten, bestehend aus 3500 Bänden

der neuen und älteren Romane, Erzählungen und Novellen, Ritter-, Räuber- und Geister-Geschichten, Reisebeschreibungen, Biographien und Geschichtswerke, Märchen, Fabeln u. s. w. wird dem Publikum angelegentlich empfohlen, da Jedermann gewiß etwas Beliebiges und Unterhaltendes in derselben finden wird, was die langen Winterabende angenehm verreiben hilft. — Die Bedingungen sind folgende: Jährliches Abonnement \$3.00 in Vorauszahlung, halbjährliches \$2.00 etc., monatliches 50 Cts. Für einzelne Bücher werden 61 Cts. per Woche berechnet.

Die Bücher werden in allen Fällen nur gegen Hinterlegung von \$1.00 ausgeliehen.

Der Unterzeichnete glaubt durch die Anschaffung einer so reichhaltigen Bibliothek, die er noch stets durch neuere Werke vervollständigen wird, einem schon längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen zu haben, und bittet um fleißige Benutzung derselben. W. H. Pfeil.